

Eine Veteranenfeier. Aus Anlaß der Dampf-Gedächtnis-Ausstellung findet vom 27. bis 29. d. Mts. in Gondersburg ein Veteranenfest unter dem Protektorat des Bräutigams Heinrich von Freuden statt. An diesen Tagen werden sich die noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1864 zu einer gemeinsamen Erinnerungsfeier auf den Schlachtfeldern versammeln.

Einen Schwanz mit dem Leben bezahlt hat der 16jährige Arbeiter Sawinski aus Kammern in Westpreußen, der bei einem Neubau von Offizierwohnungen in Culm beschäftigt war. Er stürzte aus dem dritten Stock in die Öffnung des Treppenaufganges und blieb im Keller mit gebrochenem Rückgrat und schweren Verletzungen am Kopf und an den Beinen liegen. Er starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus. Er hat das Unglück selbst verschuldet; er neckte einen Arbeitskollegen durch Begießen mit Wasser. Dabei wollte er aber den Balken springen, trat aber auf ein schwaches Brett, brach durch und fiel in den Schacht.

Von einem Adler entführt? In der Umgebung von Eichholz, südlich von Bosen, verhielt sich vor zehn Tagen ein vierjähriger Bauernbube auf unerklärliche Weise aus der nächsten Nähe seines Vaters im Walde. Sehr wahrscheinlich wurde das Kind von einem Adler entführt, da in der dortigen Gegend solche in verschiedenen Horsten hocken. Über 300 Personen und mehrere Polizeibände suchten vergeblich die Umgebung ab. Adler haben dort schon mehrmals Schafe geraubt; sie sind jetzt zur Brutzeit besonders raublustig.

Der Kongress der Heilsarmee in London. Die aus allen Herren Ländern in London zum Internationalen Kongress versammelten Mitglieder der Heilsarmee, zehn-tausend an der Zahl, marschierten mit klingenden Bannern und 66 Musikstücken vom Themseufer nach dem Hyde Park, wo sie eine großartige Demonstration abhielten. 54 Bänder, die 34 verschiedene Sprachen sprachen, waren in dem Zuge vertreten.

Unerlei vom Taal. Ein schwerer Vollenbruch, der großen Schaden anrichtete, ist über das Redak-torial niedergegangen. Die Rennen auf der Rennbahn Weil mieden des Unwetters wegen abgebrochen werden, da die Bahn förmlich in einen See verwandelt war.

In den Tiroler Bergen fiel so viel Schnee, daß das Automobil einer reichsdeutschen Familie stecken blieb und mit Ochsen fortgeschleppt werden mußte.

Bei einem heftigen Gewitter wurden in London auf einem mit Wägen besetzten Platz sechs Personen, zwei Erwachsene und vier Kinder, vom Blitz erschlagen und eine Anzahl verletzt.

In einem Unfall von heftiger Umwandlung hat der Gutsbesitzer Edenstein in Böhme (Dänemark) seine fünf Kinder, vier Knaben und ein Mädchen im Alter von sieben Monaten bis zu zwölf Jahren mit einem Revolver erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Luftschiffahrt.

Der deutsche Luftkrieger „J. 1“ ist bei Niederkommen bei einer Landung verunglückt und muß völlig abgerichtet werden. Der hintere Teil des Luftschiffes geriet bei der Landung vor einer Gewitterwolke zwischen zwei Wägen und wurde eingeklemmt. Das Luftschiff stürzte im letzten Drittel durch, während der längere vordere Teil noch nach Westen abgetrieben wurde.

Die in Mainz veranstaltete kriegsmäßige Ballonverfolgung wurde in ihrem Verlauf durch schwere Gewitter und Hagel gehindert und auch durch Fernbleiben des Militärattachés „J. 7“ beeinträchtigt. Die gemeinsamen zehn Ballone waren schließlich zur Stelle. Allerdings mußte der Ballon „Eosantoren“ wegen Unmöglichkeit nach der Füllung wieder entleert werden. Im ganzen sind demnach neun Freiballone aufgestiegen. Von den Darmstädter Fliegern kamen trotz der andauernden Gewittergefahr sieben an. Außerdem nahmen noch eine Militärkommande aus Bonn an der Verfolgung teil. Während des Startes der Ballone folgten auf dem Rhein die Motorboote in Längsreihen, die allerdings auf die beabsichtigte Beobachtung des Heppelnschiffes verzichten mußten.

Der Kästl suchte zusammen und war bleich geworden.

„Was soll das,“ rief er, „bin ich in einem Tollhause?“
„Sei ruhig darüber,“ lachte der Doktor, „wir sind so vernünftig, wie du toll machst, mit aus die Bekannte zu gehen. Es war für deine Hofsucht zu wenig, den Schmutz geföhnt zu haben, du wolltest, als du jene Ankündigung in den Zeitungen lasest und daher sicher warst, daß dein Schelmstreich mit der Auswechslung der beiden Euis nicht entdeckt sei, auch noch die Angabe zurückhalten und das Neugeld dazu, aber du hast dich verrechnet. Du bist auf den Bein gegangen, mein sauberer Vogel!“

Der Kästl hatte während dieser Rede seine Bewegung gemächlich niedergehalten.
Als Kalle endete, herrschte Stille zwischen den beiden mit allen Zeichen der Entrüstung an:
„Lassen Sie mich, mein Herr, der Sie in freier und niederträchtiger Weise mich hierher lockten, um mich zu beschimpfen, denn Sie reden unter einer Decke mit diesem dunklen Ehrenmann, das sehe ich nun klar genug. Sie haben das ganze Spiel abgekartet, um mich um meine rechtmäßige Forderung zu bringen. Aber wie können Sie es wagen, mich zu beschimpfen, Sie, die ich in meinem Leben nicht gesehen, der Sie mir völlig unbekannt sind?“

„O, mein Herr, ich wäre dir fremd?“ lachte der Doktor jählich, „du irrst dich.“ Hiermit rief er die falsche Perle und den Wert herab. „Hier ist mein wahres Gesicht und mein wahrer Name ist im Leben Feilenthal, ich aber nennt mich den Wetzler.“

Die Ballone schlugen in der Hauptflucht zuerst westliche, dann südwestliche Richtung ein. Die am weitesten geflogenen Ballone landeten tief im Dunkel, so daß ihre Besatzung erst gegen Mitternacht wieder nach Mainz zurückkam. Bei der Preisverteilung wurde das Ergebnis der Verfolgung in militärischer Hinsicht als befriedigend bezeichnet.

Wisher galten allgemein die Dräher Wright für die Erfinder des ersten wirklich brauchbaren Flugapparates. Jetzt aber hat der berühmte amerikanische Flieger Curtiss den Beweis dafür ange-treten, daß dem nicht so ist. Vor mehr als zehn Jahren konstruierte Dr. Langley, Sekretär des Smithsonian-Instituts eine Flugmaschine zur Ver-folgerung von Personen, die er jetzt auf dem Potomac ausprobierte, sich mit seinen Vorfahren aber ungenügend lächerlich machte und aus

hat seine Behauptungen in vollem Umfange er-wiesen. Nicht nur, daß die Flügel taubelos ver-lieben, den Rotor auch noch dazu den völlig ver-ältesten von Langley benutzten Rotor. Damit dürfen die Dräher ihres Ruhmes verlustig ge-gangen sein, die erste brauchbare Flugmaschine er-funden zu haben, denn Langleys Konstruktion liegt jenseit weit vor ihnen.

Die Tür von Hohenzieritz.

Des Großherzogs Autographensammlung. — Der neue Großherzog von Mecklenburg-Strelitz erbt von seinem Vater eine eigen-artige „Autographensammlung“, wie sie nicht wieder auf der Welt vorhanden ist. Im Schlosse Hohenzieritz befindet sich eine aus einem Barteresaal auf die Hintertreppe

Der Ostmarkenflug 1914.



Der große Ostmarkenflug, der seinen Anfang nahm, hat auf Wunsch der Inspektion der Fliegertropfen eine Abänderung in der Weise erfahren, daß die zweite Etappe von Posen, die ursprünglich über Thorn führen sollte, jetzt direkt über Bromberg und Culm nach Glogau führen wird. Diese Abänderung ist deshalb erfolgt, weil bei Thorn bei heftigem Winde die Flugzeuge

leicht über die russische Grenze geraten und von Grenzposten beschossen werden könnten. Ein solches Geschehen wäre für die freumbewohnten Gebiete unserer nördlichen Nachbarn. Die Gesamtstrecke vermindert sich dadurch auf 545 Kilometer. Es ist außerdem beschlossen worden, den 23. als Ruhetag einzuschalten. Dadurch wird die ganze Konfurrenz um einen Tag verlängert.

Kammer darüber verlor. Curtiss trat mit der aufsehenerregenden Behauptung hervor, daß nur die technische Unmöglichkeit demselben an dem Nischen seiner Pläne die Schuld trage, und daß seine Fingerfertigkeiten ihm die letzte Abregung eingeleitet hätten, daß sämtliche modernen Flugzeuge, seien sie Ein- oder Doppeldecker, auf der Welt als höchstlich verfeinerten Erfindung Langleys lüchten. Curtiss wollte seine Behauptungen durch die Tat schärfen und verpflichtete sich, auf der als Weltrekordfahrt im Smithsonian-Institut aufbewahrten Flugmaschine Langleys jeden beliebigen Flug zu unternehmen. Die Bundesregierung unterließ es das Vorhaben Curtiss in jeder Weise und stellte ihm die jahrelang vergräbte Maschine sofort zur Verfügung. Curtiss

führende Tür, die sich eines ganz besonders wertvollen Türrahmens rühmen kann. In diesem Türrahmen haben nämlich zahllose Fürstlichkeiten die in Hohenzieritz zu Besuch weilten, ihre Körpergröße gemessen, in dem sie sich an den Türrahmen stellten und ihre Größe durch einen Wellenstrich anzeigten, dem sie jedesmal ihre gegenwärtige Namensunterkunft hinzusetzten.

Fast alle deutschen Fürstendhäuser sind in dieser merkwürdigen Autographensammlung vertreten, aber auch die ausländischen Herrscher stellten manchen interessanten Beitrag. So finden wir auf dem Türrahmen in Hohenzieritz die Körpergröße und die Namen eng-

lischer, russischer und dänischer Fürstlichkeiten verzeichnet. Nur Kaiser Wilhelm I. Name fehlt, trotzdem der Kaiser häufig genug in Hohenzieritz, der Stierbälle seiner innig verehrten Mutter, weilte. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese Lücke dadurch erklärt, daß der Kaiser unter dem bewegenden Eindruck des Ortes an nichts anderes als seine Trauer um die Verstorbenen dachte.

Der Türrahmen im Schlosse Hohenzieritz läßt interessante Details über die Größe der fürstlichen Besucher anstellen. Kaiser Friedrich III. überragte um Hauptlänge alle anderen, aber auch Prinz August von Württemberg, der verdiente Sieger von Orléans, gab ihm nicht viel nach. Es läßt sich denken, daß der einzigartige Rahmen vielfach Gegenstand der Hoffnungen erwerblicher Sammlungen gewesen ist. Allerdings mit wenig Erfolg. Ein englischer, aberaus vermöglicher Sammler setzte vor Jahren alle Hebel in Bewegung, ja, er richtete sogar eine dicke Eingeabe an das Staatsministerium von Mecklenburg-Strelitz, in der er um Gewährung der fürstlichen Überlassung des Türrahmens nachsuchte.

Auch sonst drohten der „Autographensammlung“ des Großherzogs mancherlei Gefahren, ebenso sehr durch die unkluge Art mancher Touristen, die sich ein „Andenken“ sichern wollten, wie durch die Unkenntnis mancher Bedienten von dem Werte des Türrahmens. So wollte einmal eine überreife Scheuerfrau den ganzen Türrahmen abheben und abheuern, und die Sammlung wäre un-widerbringlich verloren gewesen, hätte man nicht noch im letzten Augenblick dem unan-gebrachten Dienstmädchen der Frau ein Ziel setzen können.

Gerichtsballe.

Wera. Eine kleine „Kopendiebe“ beschäftigte dieser Tage die Strafkammer, vor der sich ein Referendar aus Weimar und ein Kaufmann aus Pöhl wegen widerrechtlicher Aushandlung eines Unzes zu verantworten hatten. Beide trafen eines schönen Tages in feuchtschölicher Stimmung mittels Automobil in Neunholen ein, wo sie sofort den Gastwirt Preßler aufsuchten, der zugleich Friedensrichter und Bürgermeister ist. Diesem erklärte der Referendar, daß er Kommissar der Regierung in Weimar sei und zwecks Revision der Friedensrichterarbeiten erschienen sei. Er legte hierauf den beiden Angeklagten die Akten vor, die dann Einsicht nahmen. In Rücksicht darauf, daß beide noch unbekannt waren, wurde der Referendar zu 60 M. und der Kaufmann zu 60 M. Geldstrafe verurteilt.

Warschau. Im Prozeß des Kammerherrn von Bisping, der beschuldigt wird, den kaiserlichen Druck-Substitut ermordet zu haben, wurde der Angeklagte für schuldig erkannt und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Bisping war gänzlich erschöpft. In seinem letzten Worte erklärte er wiederholt, unschuldig zu sein und den Aus-schreibungen seiner Verteidiger nichts hinzuzufügen zu haben. Der Gerichtssaal war überfüllt, unter dem Substitut befanden sich viele Vertreter der höheren Gesellschaftsreise und die zahlreichen aristokratischen Zeugen. Das Urteil wird, weil es gegen einen Edelmann erlassen wurde, nach der üblichen Bestätigung unterbreitet.

Landwirtschaftliches.

Verzieren der Aunkelrüben. Wenn die Rübenelder zum ersten Male bebaut und danach die jungen Pflanzen genügend erstarkt sind, wird das Verzieren vorgenommen. Diese Arbeit ist von größter Wichtigkeit und darf daher nur von vertrauenswürdigsten sicheren Arbeitern vorgenommen werden. Sind die Rüben mit der Hand gelegt oder gepflügt, so ist die Sache einfach, man zieht vorzüglich alle Pflanzen eines Valschels bis auf die letzte aus, die nun stehen bleibt. Sind die Rüben aber in Reihen gepflügt worden, so müssen sie vor dem Verzieren zuerst geblüht werden, was am besten mit der Handhabe geschieht. Zeit zum Verzieren ist es, wenn die Pflanzen das dritte und vierte Blatt bekommen. Beim Verzieren ist Wert darauf zu legen, daß die stehenbleibende Pflanze möglichst wenig gelockert wird. Wenn möglich, vergleiche man bei säulen Welter und bedeckten Himmel.

Der Fremde taumelte zurück, sein Antlitz war erbsüß geworden, mit starrten Knien hing er an den ihm bekannten Jagen des Polizeirat.

Er gab sich verloren. Da er sah ihn noch eine Idee.

Wie der Witz sprang er zur Türe und rief dieselbe auf, doch eine Anzahl von Sicherheitswachen hatten dieselbe besetzt.

„Umsonst!“ rief ihm Feilenthal nach, „du entgehst uns nicht!“

Aber rasch wie ein Gedanke dachte sich der Fremde, schlüpfte dem ihm zunächst stehenden Sicherheitswachenmann unter den Beinen durch, durchstieß das Zimmer und befand sich bereits im ersten Gemach.

Doch auch Feilenthal hatte dieses Mandoer bemerkt, war mit einem Sprunge an seinem Schreibtisch, wo er einen eisernen Ring, welcher an der Seitenwand befestigt angebracht war, gewaltsam an sich rief.

In diesem Augenblicke wollte der Verfolgte das letzte Zimmer verlassen, da raffte es un-mittelbar vor ihm, ein eisernes Gitter, welches lärmend nieder und verperrte ihm den Aus-gang — er war gefangen.

Die Polizeiwachen erstellten ihn und warfen sich über den Mann. Trotz seines Widerstandes wurde er gefesselt.

Wenige Minuten darauf brachte ein Wagen unter starker Bewachung den berüchtigten Gauner Brenner, den Diamantdieb, ins Polizeigefängnis.

Mit ihm war einer der fähigsten und verwegendsten Eindrehler gefangen worden. Die vielen Depeschen, die Feilenthal abhand-

hatten den Zweck, die Identität des Fürsten mit dem schlaun Goumer festzustellen.

Der Verdacht des Polizeirat hatte sich sofort auf den Mann ge'ent. Aber Feilenthal wußte auch, daß derselbe eine Geliebte habe, und da ersterer es als gewiß annahm, daß Brenner den Schmutz, des hohen Breises und daher der Gefährlichkeit eines sofortigen Ver-lastes waren, noch nicht verworfen haben würde, so vermutete der erfahrene Volkst, daß die Geliebte Brenners die Kleinodien zur Auf-bewahrung empfangen habe.

Es galt daher zunächst, den Aufenthalt des Wädchens zu entdecken, es dingelte zu machen und eine genaue Durchsuchung seiner Woh-nung vorzunehmen.

Auch dies gelang, und an demselben Tage, hatte Brenner in das Gefängnis gebracht wurde, hatte man auch seine Geliebte festgenommen und bei ihr den allerdings in raffinierter Weise verborgenen Schmutz gefunden.

Der Juwelier G. aber war gerettet und konnte sein Geschäft wieder eröffnen. Dies verdankte er einzig der Leinwand des Polizeirat Feilenthal.

E n d e .

Ein Vorläufer unserer Stadtbriefe. Es ist nicht neu auf der Welt, sagt der weise Sen Alka. Auch der Kampf zwischen Verbrechertum und Obrigkeit hebt von An-beginn menschlicher Geschichte an. Wir brauchen deshalb eigentlich nicht zu schauen, wenn wir hören, daß ein modernes Verfolgungsmittel, wie der Stadtbrief, schon vor mehreren tausend Jahren im Schwang war. Und doch mußt es uns eigenartig an, wenn wir das folgende

Schriftstück lesen, das am 10. Juni des Jahres 14 n. Chr. von der wohlwollenden Polizei-behörde zu Alexandria erlassen wurde und in freier Übersetzung lautet: „Am Jahre 25 am 16. Epiphi. Ein junger Sklave des Kretho-genes, Sohn des Christoppos, des Deputierten aus Klobenda, ist in Alexandria entlaufen, namens Hermon, alias Melos, ein gedorener Erwer aus Bamba, ungefähr achtzehn Jahre alt, mittlerer Größe, bartlos, mit geraden Beinen, im Sinn ein Gräßchen, an der linken Seite der Nase eine linsenförmige Warte, eine Narbe über dem linken Mundwinkel, an der rechten Handwurzel mit barbarischen Buchstaben tätowiert. Er trägt einen Gürtel, dessen Inhalt 8 Rinen 10 ... gemünzten Goldes, einen silbernen Ring, auf dem eine Goldfische und Schabellen dargestellt sind, auf dem Körper eine Ulamang und ein Schwanz. Wer ihn zurückbringt, erhält zwei Talente und 2000 Drachmen; wer seinen Aufenthalt verrät, wenn dieser an einem heiligen Orte ist, 1 Talent und 2000 Drachmen, wenn bei einem zahlungsunfähigen und gefährlich belandbaren Manne, 3 Talente und 2000 Drachmen. Anzeige gültig bei den Beamten der Strategen zu erhalten. Mit ihm entlaufen ist Hien, der Sklave eines Hof-beamten erster Klasse, unterteilt, breitschulterig, mit kräftig entwickelten Beinen, Augen grünlich. Er trug, als er entließ, eine Tunika und einen kleinen Stadenmantel und ein Frauen-töcherchen im Werte von 6 Talenten und 5000 Drachmen. Wer ihn zurückbringt, erhält die-selbe Summe wie für den obigen. Anzeige auch über diese bei den Beamten der Stra-tegen zu erlangen.“